

II-2351 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Wien, am 17. Mai 1977

Zl. 10.001/4-Parl/77

1077/AB

1977-05-23

zu 1046/J

An die
Parlamentsdirektion

Parlament
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1046/J-NR/1977, betreffend Akademikerbedarf, die die Abgeordneten Dr. ERMACORA und Genossen am 23. März 1977 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zum Gegenstand der Anfrage "Akademikerbedarf" ist zunächst einmal festzustellen, daß, sofern die Anfrage im Sinne des Bedarfs an akademischen Arbeitskräften und damit als Frage an den Arbeitsmarkt zu verstehen ist, nicht in den Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, sondern gemäß Teil 2 lit. K Z. 4 der Anlage zu § 2 des Bundesministeriengesetzes 1973 "Angelegenheiten des Arbeitsmarktes" in den Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Soziale Verwaltung fallen.

Zur Frage des "Bedarfs an Akademikern", zur Relevanz und Verlässlichkeit von Prognosen überhaupt, habe ich bereits des öfteren Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß der Bedarf und die Struktur des Arbeitsmarktes schlechthin und für die Akademiker im besonderen schwer prognostizierbar sind. Die Geschichte der Bedarfsprognosen kann als Geschichte der Fehlprognosen bezeichnet werden. Zu unterschiedlich, vielfältig und hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen schwierig abschätzbar ist die künftige Struktur des Arbeitsmarktes für Akademiker. Lediglich in Teilbereichen, wie etwa beim Lehrer- oder

- 2 -

Ärztebedarf, können unter Umständen einigermaßen gesicherte Aussagen getroffen werden.

Was die in der Begründung der Anfrage angeführte "Steuerung des Anwachsens akademischen Proletariats, das in anderen Staaten schon zur erheblichen Unrast beiträgt" betrifft, so kann ich den Begriff "akademisches Proletariat" nicht übernehmen, da er unzeitgemäßen Vorstellungen von Akademikern als einer besonderen Arbeitsmarktgruppe entspringt und damit eine Teilung des Arbeitsmarktes in einen akademischen und nicht-akademischen vornimmt. Eine derartige Unterscheidung entspricht nicht den realen Gegebenheiten. Diese Auffassung wird auch von anderen Bildungs- und Arbeitsmarktexperten geteilt.

Im einzelnen werden die Fragen wie folgt beantwortet:

ad 1,2 und 3)

Der Ausdruck "Daten über den Akademikerbedarf" setzt voraus, daß derartige Bedarfsprognosen wissenschaftlich objektiv abgesicherte Aussagen sind. Bedarfsprognosen enthalten jedoch, wie bereits erwähnt, viele normative und spekulative Elemente.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung führt auf Grund der Kompetenzlage keine Arbeitsmarktprognosen durch, gewährt aber in Einzelfällen Förderungen für mit dieser Fragestellung befaßte Untersuchungen. Es sei beispielsweise in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichung der Studie zum Ärztebedarf (siehe Hochschulbericht 1975) sowie auf die Beteiligung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung an einer Studie des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst zum Lehrerbedarf verwiesen.

Wie im Hochschulbericht 1975 festgestellt, fördert das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gegebenenfalls "kurzfristige Bedarfsschätzungen für Zwecke der Beratung" vor allem als Unterlagen für berufseingliedernde Beratungsmaßnahmen (Hochschulbericht 1975, S.134).

- 3 -

Längerfristige Bedarfsschätzungen werden von staatlicher Seite für einzelne, überschaubare und relativ abgrenzbare Berufsbereiche durchgeführt, z.B. für Lehrer, Ärzte, Zahnärzte.

Verschiedene Institutionen und Forschungsinstitute führen Studien zum quantitativen und qualitativen Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften durch. Diese Studien werden regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Hochschulbericht 1975 wird auf eine Reihe solcher Studien Bezug genommen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung vergibt zu wichtigen bildungspolitischen Fragen der Beschäftigung hochqualifizierter Fachkräfte Forschungsaufträge, die an den erwähnten Problemstellungen orientiert sind. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wurden u.a. folgende Forschungsprojekte zu diesen Fragen durchgeführt bzw. bereits abgeschlossen und teilweise veröffentlicht:

Clement, W.

Analyse der Ansätze zu Bedarfsschätzungen auf dem Hochschulsektor
Expertise für den Hochschulbericht 1972

Lukesch, D. Titscher, St.

Verwaltungstätigkeiten in der Industrie
Berlin 1975

Clement, W.

Bildungsökonomische Schriften in Österreich von 1967 bis 1976
in: Arbeitshefte des Instituts für Sozialökonomie der
Wirtschaftsuniversität Wien
Wien 1976

Kippes, W. u.a.

Berufsanalyse des Bauingenieurwesens
hektographierter Forschungsbericht, Wien 1976

Fessel GfK Institut

Ärztebefragung 1976, Ärztebedarf und Studienmotivation
von Medizinstudenten aus der Sicht von Ärzten
hektographierter Forschungsbericht, Wien 1976

- Clement, W.
Forschungsprogramm zur Analyse und Planung von hochqualifizierten
Arbeitskräften
Innsbruck 1972
- Fabris, H. u.a.
Erhebung des politikwissenschaftlichen Berufsbildes und des
Bedarfes von Politologen in Österreich
Wien 1973
- Grafinger, J.
Bedarfsermittlung für Kunstunterricht in Österreich
Forschungsbericht , Wien 1973
- Österreichische Gesellschaft für Soziologie
Untersuchung über die soziale Herkunft, Berufsvorstellungen
und Berufswünsche von Soziologiestudenten sowie über die
berufliche Tätigkeit und Stellung von Absolventen des
Soziologiestudiums
Forschungsbericht, Wien 1975
- Petri, G, Seidl, H.
Untersuchungen zur Studien- und Berufswahl der Maturanten
Wien 1975
- Institut für Empirische Sozialforschung
Studienmotivation von Medizinstudenten
Bericht über Forschungsergebnisse 1975
- Kellermann, P.
Studienmotivation von Medizinstudenten, Forschungsbericht, 1975

Von den laufenden Forschungsprojekten darf insbesondere auf folgende Projekte verwiesen werden:

- "Analyse und Simulation des sekundären und postsekundären Bildungswesens in Österreich", durchgeführt von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

- 5 -

- "Wie finden Akademiker einen Arbeitsplatz", durchgeführt vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung
- Forschungsprojekt:
"Berufserwartungen und Einsatz von Akademikern am Arbeitsplatz"
- Österreichische Rektorenkonferenz
Studie über Fragen der postsekundären Ausbildung in Österreich
- Institut für Sozialwissenschaftliche Analysen
Gesamtösterreichischer Lehrerbedarf an den weiterführenden Schulen bis 1985
- Institut für Empirische Sozialforschung
Wahrnehmung und Bewertung von staatlichen Ausbildungs-förderungsmaßnahmen durch die Bevölkerung
- Dr. Frank Landler
Verteilungseffekte staatlicher Politik im Bildungssystem

ad 4)

Soferne Daten über den Akademikerbedarf sich auf Fragen des Arbeitsmarktes beziehen, pflegt das Bundesministerium für Soziale Verwaltung Erhebungen. Darüberhinaus wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unter ständiger Kontaktnahme mit den Interessensvertretungen soweit als möglich versucht, Informationen aller Art über Berufsaussichten und -möglichkeiten von Akademikern zu erlangen und diese in den Studien- und Berufsberatungsprozeß gemeinsam mit den Bundesministerien für Soziale Verwaltung und Unterricht und Kunst und der österreichischen Hochschülerschaft einfließen zu lassen.

ad 5)

Das interministerielle Komitee für "Bildungs- Studien- und Berufsberatung" hat diese Kontakte aufrecht zu erhalten. Mit dem Bundesministerium für Soziale Verwaltung werden gemeinsam Unterlagen zur Information über Studiengänge und Berufsmöglichkeiten erarbeitet, die voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres publiziert werden.

